

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

2.1.1912 (No. 1)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 1

Dienstag, den 2. Januar 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Dezember 1911 gnädigst geruht, den Handelslehrer Leopold Stemmer in Mannheim zum Vorsteher einer großen Fachschule zu ernennen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat dem Genannten mit Entschließung vom 22. Dezember 1911 die Stelle des Vorstehers der Handelsschule in Karlsruhe übertragen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 28. Dezember 1911 die Justizaktuare Karl Wäsch beim Landgericht Mannheim, Alfred Schmitt beim Amtsgericht Pforzheim und Karl Wittenmann beim Landgericht Heidelberg zu Justizsekretären ernannt, sowie die Justizaktuare Karl Efinger beim Amtsgericht Mosbach, Theodor Schneider beim Amtsgericht Bretten und Konrad Geiger beim Landgericht Heidelberg etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. Dezember 1911 wurden die Oberstationskontrollreure Otto Stetter in Mannheim Rangierbahnhof zur Güterverwaltung Mannheim und Joseph Lehmann in Schittach nach Mannheim Rangierbahnhof versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Dezember 1911 wurde die Eisenbahngehilfin Maria Schwan in Mannheim etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der heffische Staatsvoranschlag.

SRK. Darmstadt, 29. Dezember.

Zu Weihnachten ist wieder der Staatsvoranschlag an die beiden Kammern gelangt. Er schließt im Gegensatz zu den letzten Jahren recht günstig ab, was einmal der durch die Besserung der wirtschaftlichen Lage bedingten Steigerung der regelmäßigen Einnahmequellen, zum anderen den da und dort schon Früchte tragenden Bestrebungen auf Vereinfachung der Staatsverwaltung zuzuschreiben ist. Der Verwaltungsvoranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 69 982 307,06 M. und der Vermögensvoranschlag mit 11 550 865 M. ab, so daß die Schlusssumme des gesamten Voranschlags 81 533 172,53 M. beträgt.

Günstig beeinflusst wurde die Gestaltung des Voranschlags für 1912 durch die Mehreinnahmen aus den Eisenbahnen. So stieg der heffische Anteil am Überschuf der Gemeindefinanzverwaltung schon im Rechnungsjahr 1910 gegen die veranschlagten 12 654 000 M. auf 15 527 000 M. Für 1911 rechnet man statt der veranschlagten 14 980 000 M. auf wenigstens 16 000 000 M. und für 1912 sind 16 215 000 M. für den heffischen Anteil vorgezogen. Neben der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist dieser günstige Abschluß hauptsächlich auf verschiedene Ersparnismaßnahmen der Eisenbahnverwaltung zurückzuführen; durch die der Betriebskoeffizient z. B. von 74,62 Proz. im Jahre 1908 auf 67,27 Proz. im Jahre 1910 zurückging. Neben den Eisenbahneinnahmen konnten für das nächste Jahr auch mehrere andere Einnahmeposten erheblich höher veranschlagt werden, so z. B. die Hausdomänen, bei denen für den Holzrös 158 000 M., bei den Stempelabgaben, bei denen 124 200 M. und bei den direkten Steuern, bei denen 414 300 M. mehr angelegt werden konnten.

Diese an sich erfreuliche Gestaltung der Staatsfinanzen ermöglicht es, drei wichtige für die dauernde Regelung der Staatsfinanzen notwendige Maßnahmen jetzt in Angriff zu nehmen, nämlich eine raschere Tilgung der Staatsschuld, eine die Aufhebung des Ausgleichsfonds und die Aufbesserung der Bezüge der Staatsbeamten, Volksschullehrer, Pensionäre und Hinterbliebenen von solchen.

Im Jahre 1911 sind zwar für die Tilgung der Staatsschuld durch ein sog. Rotgesetz mehr Mittel als seither zur Verfügung gestellt worden, aber es war nicht möglich, auf die Dauer die für die höhere Tilgung erforder-

lichen Mittel durch Gesetz festzulegen. Außerdem ist auch der im vorigen Jahre beschlossene Tilgungsatz bei der steigenden Tendenz der Eisenbahnschuld ungenügend. Dabei hat der Ausgleichsfonds angesichts der steigenden Summen für die Verzinsung der Staatsschuld seine Aufgabe, ein zu starkes Anschwellen der Schulden zu verhindern und dem Staate jährlich aus den ihm zufließenden Einnahmen für die Deckung der laufenden Ausgaben zu gewährleisten, nicht auf die Dauer erfüllen kann. Die wegen der erhöhten Schuldentilgung und der Neuregelung der Verhältnisse des Ausgleichsfonds vorbereitete besondere Vorlage, die den Kammern demnächst zugehen wird, sieht vor, daß die am 1. April 1912 vorhandene gesamte Staatsschuld und die von da an zugehende Eisenbahnschuld zunächst aus den Mitteln getilgt werden soll, die bis jetzt dafür schon festgelegt sind. Darüber hinaus sollen die Eisenbahnüberschüsse zur Schuldentilgung verwendet werden, bis zur jährlichen Höchstsumme von 2/3 Prozent der Eisenbahnschuld und 1 Proz. der sonstigen Staatsschuld. Der Rest des Eisenbahnüberschusses soll in einen besonderen Ausgleichs- und Tilgungsfonds fließen, aus dem für die allgemeine Staatsverwaltung der Bezug eines Jahreszuschusses von 1 1/2 Millionen gewährleistet werden soll. Die jährliche Tilgungssumme aus dem Eisenbahnüberschuf soll, um die Entnahme aus dem neuen Fonds für allgemeine Staatszwecke sicherzustellen, in solchen Jahren um den entstehenden Ausfall gekürzt werden, in denen der Reinüberschuf den ungefähren jährlichen Jahresbetrag von 3 Millionen nicht erreicht. Die von 1912 ab für Nicht-Eisenbahnzwecke aufzunehmenden Schulden sollen aus anderen Mitteln getilgt werden, und zwar mit 1,9 Proz. für verbundene und mit 3 Proz. für nichtverbundene Anlagen.

Der Stand der Staatsschuld wird am 1. April 1912 betragen 197 606 700 M. Anleihen wegen der vormaligen heffischen Ludwigsbahn, 163 226 300 M. wegen der übrigen Haupt- und Nebenbahnen (zusammen für Eisenbahnzwecke 360 833 000 M.), 71 312 434 M. wegen sonstiger außerordentlicher Staatsbedürfnisse und 3 398 400 M. Restkaufschilling wegen der früher Pfennigbüchsen Bestellungen, zusammen also 435 543 834 M. Hier von sind 80 508 571 M. zu 4 Proz., 112 046 900 M. zu 3 1/2 Proz., 242 988 037 M. zu 3 Proz. und 326 M. gar nicht zu verzinsen. Der Zinsendienst erfordert 14 503 336,33 M., während die Schuldentilgung nach den neuen Grundätzen 2 195 900 M. erfordern wird. Neu auf Anleihe zu nehmen sind 5 806 489 M., davon 5 179 900 M. für Eisenbahnzwecke.

Daß die gegenwärtigen Bezüge der Staatsbeamten usw. unzulänglich sind, ist schon mehrfach in den Kammerberhandlungen festgestellt worden. Seit dem Erlaß des gegenwärtigen Besoldungsgesetzes (1898) sind die Preise für die Nahrungsmittel und die sonstigen Lebensbedürfnisse erheblich mehr gestiegen, als die Einkommensverbesserung der Beamten durch den Wohnungsgeldzuschuf, der mit rund 7 % des Gehalts eingerichtet worden ist. Zur Deckung der Besoldungserhöhung steht zunächst ein Betrag von 429 743,10 M. zur Verfügung, der sich als Überschuf im Verwaltungsvoranschlag ergibt. Dieser Betrag wird natürlich nicht entfernt ausreichen, wegen der Aufbringung der weiter erforderlichen Mittel wird die in Aussicht gestellte besondere Vorlage entsprechende Vorschläge enthalten, bei denen auf die allgemeine Steuerkraft schonende Rücksicht genommen werden soll.

Im übrigen bewegt sich der neue Voranschlag in den herkömmlichen Bahnen. An besonderen neuen Anforderungen im Verwaltungsvoranschlag seien hervorgehoben 70 000 M. zur Deckung eines Teiles der Kosten der Vorarbeiten für die Einführung des neuen Gemeindeumlagegesetzes, 29 383 M. für eine Seminarübungsschule in Bensheim und sonstige Verbesserungen in der Lehrerbildung, 15 000 M. für Beihilfen für Veranstaltungen zur Förderung der Jugendpflege; im Vermögensetat sind neben den bereits erwähnten Aufwendungen für Eisenbahnzwecke zu erwähnen die ersten Raten von 96 000 und 98 000 M. für die Erbauung einer Universitätsklinik für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten, sowie einer Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Gießen. Mit diesen beiden Kliniken sind die Klinikenbauten der heffischen Landesuniversität dann abgeschlossen.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Berlin, 30. Dez. Gegenüber den italienischen Ablenkungen der Meldungen über einen türkischen Sieg in Tobruk teilt die Kaiserlich-Ottomanische Botschaft folgendes offizielle Telegramm des Kommandanten in Tobruk mit: In der Nacht vom 22. Dezember griffen wir die besetzten Stellungen der Italiener an. Trotz des Feuers der Kriegsschiffe und der Batterien der Forts drangen wir in das Fort ein, dessen Besatzung vernichtet wurde. Munition, Lebensmittel, Kriegsmaterial und ein Maschinengewehr wurden in unser Lager gebracht. Im Verlaufe des Angriffs schnitt einer unserer Flügel die Rückzugslinie des Feindes ab, der sich nach der Küste hin zerstreute. Während des Rückzuges verlor der Feind die Hälfte seiner Streitkräfte. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und die Nacht. Unter den Gefallenen auf italienischer Seite befanden sich drei Offiziere. Unsere Verluste betragen sieben Tote und einige Verwundete. Der Scheik Meri, der mit seinen fünf Söhnen an der Spitze seines Stammes gekommen war, fand ebenfalls den Tod. Der Mut unserer Offiziere und Mannschaften war musterhaft. Leutnant Nedjib Bey betrat als erster das Fort, zerstörte die Maschinengewehre und nahm das eine, das in unser Lager gebracht wurde.

Rom, 31. Dez. Wie vom 26. Dezember aus Derna gemeldet wird, marschierten am Vormittag dieses Tages 4 1/2 Bataillone Infanterie mit sechs Feldgeschützen und vier Maschinengewehrabteilungen den Dernafluß aufwärts, um die Ausbesserungsarbeiten an der Wasserleitung zur Stadt zu schließen. Die Truppen stießen bald auf die Türken, die über bedeutende Streitkräfte mit 75mm-Geschützen verfügten und sich in einen lebhaften Kampf einließen, während dessen die italienischen Pioniere die Ausbesserungsarbeiten vornehmen konnten. Da sich alsbald auf der rechten Seite der italienischen Truppen ein türkischer Angriff entwickelte, machten die seit Beginn des Kampfes bereitgehaltenen Reserveabteilungen einen Gegenangriff, um die Türken zum Stehen zu bringen und den mit der Deckung der Ausbesserungsarbeiten betrauten Truppen Luft zu schaffen. Dieser Gegenangriff brachte die türkischen und arabischen Truppen zum Weichen und gestattete es den Italienern, nachdem die Pioniere ihre Arbeiten ausgeführt hatten, sich in ihre Verchanzungen zurückzuziehen gemäß den Instruktionen, die sie erhalten hatten. Auf italienischer Seite sind drei Tote und 77 Verwundete zu verzeichnen.

* Neujahr 1912.

Den Beginn der Neujahrsfeier am Kaiserl. Hof bildete auch dieses Jahr das große Weiden auf dem inneren Schloßhof. Die Musiker marschierten dann zum Brandenburger Tor hinunter. Der Kaiser und die Kaiserin trafen hier um 9 1/4 Uhr ein. Um 9 1/2 Uhr empfing der Kaiser den kommandierenden General des 18. Armeekorps, General der Infanterie von Eichhorn und den Generalkapitän der Gausstruppen, General der Kavallerie von Scholl. Weiden verließ der Kaiser den Schwarzen Adlerorden. In der Schwarzen Adlerkammer nahmen die Majestäten die Glückwünsche des königlichen Hauses entgegen. Hier versammelten sich die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre, die Generale, die Admirale und andere. Der Kaiser in Generalsuniform führte die Kaiserin. Es folgten Prinz Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich mit der Prinzessin Eitel Friedrich, Herzog Albrecht von Württemberg mit der Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Eitel Friedrich mit der Prinzessin Viktoria Margareta. Oberhofprediger D. Dryander hielt die Predigt. Die Feier wurde mit dem niederländischen Dankgebet geschlossen. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Majestäten nach dem Weiden Saal zur Entgegennahme der Gratulationsbesuche. Der Kaiser nahm dann die Glückwünsche der Völkischer und des Staatsministeriums entgegen und empfing unter anderem die kommandierenden Generale und Admirale. Die Kaiserin empfing die Völkischer und später die Fürstinnen. Um 12 1/4 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von den Prinzenjöhnen, zu Fuß nach dem Zeughaus, wo im Lichthof die feierliche Fahnenweihe erfolgte. Die Parole lautete wie immer: Königsberg. Berlin. Der Kaiser nahm im Zeughaus noch militärische

Meldungen entgegen, unter anderem die des bayerischen Generalleutnants Freiherrn von Gbattel. Der Kaiser verlieh dem Generalleutnant Freiherrn von Gbattel den Kronenorden 1. Klasse. Gegen 2 Uhr nahm der Kaiser vor dem Zeughaus den Verbleib der Ehrenkompagnie entgegen. An der Frühstückstafel bei den Majestäten im kgl. Schloß nahm auch Prinz Rupprecht von Bayern und Herzog Albrecht teil.

Am Neujahrabend 7 1/2 Uhr fand sodann im kgl. Schloß Familienfest für die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder des kgl. Hauses statt. Um 8 Uhr begann im kgl. Operntheater das Theaterparé. Gegeben wurde Gluck's „Phigene von Aulis“.

Am Neujahrstage wohnte der Prinzregent von Bayern mit der Erzherzogin Adelgunde der Messe in der alten Hofkapelle bei. Um 11 Uhr empfing der Prinzregent die Generale und Fliegeradjutanten zur Gratulation. In Vertretung des Regenten nahmen Prinz und Prinzessin Ludwig nachmittags die Glückwünsche des diplomatischen Korps entgegen. Im Anschluß hieran fand zu Ehren der hier anwesenden diplomatischen Vertreter Hofkapelle statt, bei der Prinz und Prinzessin Ludwig die Honneurs machten. Im Auftrag seines Vaters brachte Prinz Ludwig auf die Oberhäupter der Staaten einen Trinkspruch aus, die bei der Tafel vertreten waren. Dem Prinzregenten sind auch in diesem Jahr vom Kaiser und der Kaiserin, vom Kaiser von Österreich, von sämtlichen Bundesfürsten und anderen Souveränen, sowie vom Papst herzliche Neujahrsglückwünsche zugegangen. Die Besserung im Befinden des Prinzregenten hält an. Die Schmerzen im rechten Schenkel sind erheblich zurückgegangen.

Aus Anlaß des Jahreswechsels sind zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und den Ministern des Außern Grafen Thrental und Marquis di San Giuliano herzliche Glückwünschtelegramme ausgetauscht worden, in denen der deutsche Reichskanzler und Graf Thrental den wärmsten Wünschen für den König von Italien und der Marquis di San Giuliano ebenbürtigen Wünschen für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph Ausdruck geben.

Wien, 1. Jan. Kaiser Franz Joseph, dessen Befinden gut ist, empfing heute den Thronfolger allein und darauf einige Erzherzöge in Audienz, um deren Glückwünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen.

Paris, 1. Jan. Präsident Fallières empfing heute nachmittags das diplomatische Korps, dessen Doyen, der britische Botschafter Bertie, die Glückwünsche zum Jahreswechsel aussprach. Beide Herren drückten den Wunsch aus, daß sich das internationale Schiedsgericht weiterentwickeln und in allen internationalen Streitigkeiten eine friedliche Lösung herbeiführen möge.

Rom, 1. Jan. Der König und die Königin empfingen heute die Ritter des Annunziatenordens, die Minister und die Vertreter aller staatlichen Körperschaften, um deren Glückwünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen.

* Zum Marokko-Kongo-Abkommen.

Paris, 30. Dez. Bei Beginn der Sitzung der Senatskommission zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens verlas der Ministerpräsident den angekündigten Brief Cruppius. Die Verlesung rief lebhaften Protestruf hervor. Der Brief Cruppius lautet:

„In meinen mit unserem Botschafter in Berlin im Juni gepflogenen Unterhaltungen berührte ich nie eine Frage, die nicht im Ministerrat geprüft worden wäre. Keine meiner Unterhaltungen mit Cambon bezog sich in irgendeinem Augenblick auf nur andeutungsweise auf die Möglichkeit territorialer Kompensationen oder des Austausches des Kongo oder anderswo in der Art, wie die Kompensationen, für die wir seit der Verantwortung auf uns genommen haben. Die Instruktionen, die ich dem Botschafter gegeben, die Cambon brieflich ausdrückliche bestätigte und die in amtlichen Telegrammen wiedergegeben wurden, bezogen sich ausschließlich auf die Ausdehnung unserer militärischen Operationen in Marokko. Die Anschauungen und Absichten, die ich ausdrückte und auf die unser Botschafter anspielte, bezogen sich ausschließlich, wie mit Cambon soeben bestätigte, auf die laufenden wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen, d. h. auf die Eisenbahnen in Marokko und auf Zollschwierigkeiten, deren Regelung meine Verbalnote vom 22. Mai zum Ziele hatte. Ich drückte mein Bedauern aus, daß die Besprechungen, zu denen die Fragen Anlaß gaben, unterbrochen wurden und empfahl unserm Botschafter zu versuchen, die deutschen Absichten zu erforschen. Was die sogenannten Ideen anbetrifft, die vielleicht auf eigene Verantwortung in der Riffinger Unterredung formuliert worden sind, so werden sie durch folgenden Satz gekennzeichnet, der den eigentlichen Schluß eines am 22. Mai, d. h. am Tage vor dem Sturz des Ministeriums Monis, geschriebenen Briefes bildet und der am folgenden Tage in meine Hände gelangte. Diese Ideen sind neu, ich werde sie meiner Regierung unterbreiten, da ich nach Paris gehe.“

Der ehemalige Ministerpräsident Meline richtete in der Senatskommission an die Regierung die Anfrage bezüglich der zukünftigen Organisation Marokkos und erinnerte daran, daß die Regierung damals, als er Ministerpräsident war, den Vorschlag, der für die marokkanische Expedition gemacht wurde, aufgegeben habe, weil die Expedition zu viel Opfer an Waffen und Geld forderte. Man wollte nicht so ausgedehnte militärische Operationen wagen, die der nationalen Verteidigung nachteilig hätten werden können. Meline ist der Meinung, daß die Kommission nicht nur den Ministerpräsidenten und den Minister des Außern, sondern auch den Kriegsminister hören müssen.

Die Kommission beauftragte schließlich Poincaré, der Regierung alle von Meline und Ribot angeregten Fragen vorzulegen und alle Schriftstücke und Aufschlüsse

über die Vergangenheit so weit sie nützlich sein sollten, zu fordern.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das **Haussarbeitsgesetz**, das am 1. April 1912 in Kraft tritt. Der Zeitpunkt, mit dem die §§ 3 und 4 zum Aushängen von Lohnzetteln und Aushängung von Lohnbüchern in Kraft treten, wird durch eine kaiserliche Verordnung bestimmt.

Nach einer Meldung aus Griechenland ist dort der deutsche Geschäftsträger Graf von Schlick genannt von Görz nach zweimonatigem Krankenlager gestorben.

Wie die „Sächsische Zeitung“ erfährt, ist zwischen dem **Reichsfiskus** und dem **Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat** eine grundsätzliche Verständigung erzielt worden, wonach der Fiskus ebenso wie die Gewerkschaften Trier, Hermann und Bräwert dem Syndikat den Verkauf seiner Kohlen überträgt. Voraussetzung ist, daß zu Beginn des Monats Januar mit der Beche Auguste Viktoria ein gleichartiges Abkommen erzielt wird, an welchem indes kaum zu zweifeln ist. Bezüglich Saarbrücken ist ausbedungen worden, daß das Verhältnis zwischen ihnen und dem Syndikat bzw. den freien Bechen an der Saar bis zum 30. September 1912 endgültig geregelt sein muß. Die formelle Bestätigung des ganzen Abkommens ist am 13. Januar zu erwarten.

Nach Vereinbarung mit der ungarischen Postverwaltung werden die in Deutschland ausgestellten **Postausweisarten** vom 1. Januar 1912 ab auch in Ungarn als vollgültige Ausweispapiere angesehen.

Ausland.

* Zur Lage in Persien.

Tschulfa, 31. Dez. Der Telegraphenverkehr mit Täbris ist wiederhergestellt. Automobile haben auf der Straße nach Täbris den Transport der Truppen und der Munition gute Dienste geleistet.

Täbris, 31. Dez. Das russische Generalkonsulat hat eine **Bekanntmachung** erlassen, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, die Bajaze zu öffnen und ihre friedliche Beschäftigung wieder aufzunehmen. Die Bajazordnung werde von den russischen Truppen aufrechterhalten werden. — Die Bajaze werden allmählich an die russische Obrigkeit ausgeliefert.

Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 1. Jan. Die Regierung bekennt sich, haben 4000 **Revolutionäre** gestern abend **Hanlan** angegriffen. Der Kampf dauert an. Die Kaiserlichen sind erfreut darüber, daß der Abschluß der Verhandlungen, der, wie man annimmt, unzweifelhaft einen Sieg der Republikaner bedeutet hätte, vermieden wird.

Garbin, 31. Dez. Aus Urga wird vom 28. Dezember gemeldet: **Gutugta**, das Oberhaupt der buddhistischen Geistlichen, hat als **Selbsherrscher** die Regierung in der Mongolei angetreten.

Auslandsübersicht.

Wien, 31. Dez. Das Befinden des Kaisers ist andauernd gut und kann als normal bezeichnet werden. Der Monarch hat Appetit, schläft ruhig und ohne Störung und ist von seiner Indisposition ganz hergestellt.

Paris, 30. Dez. Die **Kammer** hat den Etat von 1912 im ganzen mit 425 gegen 79 Stimmen angenommen. Die Kammer beschloß ferner mit 401 gegen 77 Stimmen die Bewilligung eines provisorischen Budgetzwölftels. — Der Senat hat ein provisorisches Budgetzwölftel angenommen. Dann wurde die Tagung des Parlaments geschlossen.

Paris, 31. Dez. Aus Madrid wird gemeldet: Die **französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen** sind durch die geistliche Unterredung des französischen Botschafters Geoffroy mit dem spanischen Minister des Außern Garcia Prieto keinen Schritt weitergekommen und scheinen an einem **toten Punkt** angelangt zu sein, da zwischen der französischen Antwort und der spanischen Auffassung in mehreren Punkten ein vollständiger Gegensatz besteht.

Paris, 31. Dez. Der **Deputierte Girod** stellte an den Kriegsminister die Anfrage, ob es wahr sei, daß die staatliche Pulverfabrik von St. Chamond Erzeugnisse der **Badischen Anilinfabrik** verwende, und welche Maßnahmen die Regierung dagegen zu ergreifen gedenke.

Brüssel, 31. Dez. **König Albert** ist an Grippe leicht erkrankt. Infolgedessen ist der Empfang am 1. Januar abgesetzt worden.

Madrid, 31. Dez. Der **Militärkommandant** von Alhucemas erhielt von Eingeborenen die Nachricht, daß **20 000 Kisten** auf dem Wege sind, um die **Carta** an den **Merluzen** zu verstärken. Die Regierung beschloß, um die **Erhebung** der Eingeborenen zu unterdrücken, alle zum **Kampfe** notwendigen Truppen nach Melilla zu entsenden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Januar.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Dem Postdirektor Oskar Meier in Weichsel ist der Rang eines Rates IV. Klasse, den Ober-Postsekretären Karl Feil in Heidelberg, Friedrich Seubert in Karlsruhe, Otto Gehride und Philipp Wader in Mannheim der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. — **Ernannt** zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Hermann Kaiser in Karlsruhe, Ludwig Lutz in Appenweier, Rudolf Oesterle, Ludwig Schäble in Karlsruhe, Karl Schedt in Sinsheim (Elsenz). — **Beurlaubt** die Postassistenten: Friedrich Banischbach von Wertheim nach Karlsruhe, Andreas Frank von Heidelberg nach Schriesheim, Karl Frank von Mannheim nach Karlsruhe, Leopold Gilbert von Mannheim nach Karlsruhe, Friedrich Killus von Forzheim nach Karlsruhe, Arnold Witter von Landa nach Karlsruhe, Karl Scherer von Forzheim nach Karlsruhe. — **In den Ruhestand** tritt der Postsekretär Gustav Wilain in Karlsruhe. — **Gestorben** der Ober-Postassistent Robert Ditz in Karlsruhe.

Mannheim, 1. Jan. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung über die **Bestimmung** betr. **Vergabung städtischer Arbeiten** und Lieferungen folgenden Beschluß gefaßt: **Unternehmern** im Baugewerbe ist bei Übertragung städtischer Arbeiten und Lieferungen die vertragliche Verpflichtung auferlegt, daß sie für alle Arbeiten, die am hiesigen Tage auszuführen sind, die zwischen den hiesigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden getroffenen Vereinbarungen bezüglich Lohn, Arbeitszeit usw. einzuhalten haben. Bei Nichterfüllung dieser vertraglichen Bestimmungen haben die Unternehmer den Ausschluß von städtischen Arbeiten zu gewärtigen.

Vom **Bodensee**, 1. Jan. Insgesamt 15 **Sacharinschmuggler** sind in den Tagen vor Weihnachten im Bodenseegebiet verhaftet worden. In letzter Woche wurden dann aus dem Züricher Schnellzug 3 Herren und 2 Damen verhaftet, welche zusammen 80 Pfund Sacharin auf dem Körper trugen.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

2. Januar:

1814 Prinz Wilhelm von Preußen kommt hier zum Besuche an. (Der nachmalige Deutsche Kaiser erstmals in Karlsruhe.)

Aus der Residenz.

St. A. Grundbesitzwechsel und Bautätigkeit im Monat November. Es wurden 86 (1910: 39) Liegenschaften im Gesamtwert von 619 406 M. (897 918 M.) verkauft. Davon sind 7 (14) mit einem Wert von 242 912 M. (688 511 M.) bebaut, 79 (22) mit einem Wert von 376 494 M. (70 807 M.) unbebaute Grundstücke und — (1) bebaut, Grundstücke wurden zusammen mit — (2) unbebauten verkauft im Gesamtwert von — (128 600 M.) Unter den unbebauten Grundstücken befinden sich 23 (5) Bauplätze im Wert von 348 063 M. (54 900 M.). Baugenehmigungen wurden 44 (1910: 17) erteilt, darunter für Wohngebäude 11 (4). Baunehmungen fanden 20 (24) statt, darunter für Wohngebäude 7 (1).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 1. Jan. Der aus der Festung Glatz entwichene **französische Hauptmann Lutz** ist hier eingetroffen. Er meldete sich vormittags 9 Uhr im Kriegsministerium bei dem Chef des Generalstabes und wurde beim Kriegsminister eingeführt. Hauptmann Lutz hat, wie seine Angehörigen erzählen, den Weg über Österreich, Italien und die Schweiz genommen. Er verständigte seine Brüder, die gleichfalls Offiziere sind, von Mailand aus telegraphisch von seiner bevorstehenden Ankunft. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ war Lutz „zufällig“ im Besitz eines Passes, so daß er die österreichische Grenze ohne Schwierigkeiten passieren konnte.

Luxemburg, 2. Jan. Seitern früh verbreitete sich hier das Gerücht von einem **Attentat**, daß in der Neujahrsvornacht auf den **Staatsminister Eischen** vollführt worden sein sollte, doch ergab die Untersuchung die **Saltlosigkeit** des Gerüchtes.

Konstantinopel, 2. Jan. Das **Kabinet** ist noch nicht gebildet. Der **Grandveir** legt seine Berechnungen mit den gegenwärtigen und früheren Ministern fort. Es gilt als sicher, daß die **Minister des Außern**, des **Krieges** und der **Marine** ihre Portefeuilles behalten. **Daalact** soll das Portefeuille des **Inneren** für den Augenblick ausgeschlagen haben. Es verläutet, im Senat sei eine der Regierung günstige Majorität für die **Auflösung** der Kammer vorhanden.

St. Petersburg, 2. Jan. Die im Ausland verbreitete Meldung, daß sich die **französische Regierung** an den russischen Minister des Außern mit einer **Mlage** gegen den russischen Gesandten in Peking gewandt habe, wird von **ausländischer Seite** für **falsch** erklärt.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Jan. Die Zahl der unter **Bergiftungserscheinungen** Erkrankten betrug bis zum **Vormittag** des Neujahrstages 161, von denen **71 gestorben** sind. Jetzt neigen auch die Ärzte des **Städtischen Obdachs** mehr und mehr der Ansicht bei, daß, **vielleicht** abgesehen von **erwünschten** Fällen, die **Bergiftungen** durch den **Genuß von Methylnitrat** entstanden sein können.

Berlin, 2. Jan. Am Neujahrstag rettete ein **Briefträger** bei einem Brande in der **Neuen Königsstraße** **drei Kinder**. Der Beamte bemerkte auf seinem **Besuchsgange**, daß aus einer **Wohnung** dicker Rauch quoll. Kurz entschlossen drang er ein und brachte die **Kinder** in Sicherheit.

München, 31. Dez. Der **vermisste Ballon „Salzburg“** wurde im **Altevier** aufgefunden. Der **alleinige Insasse**, **Oberleutnant Werner**, ist **ertrunken**.

Wien, 1. Jan. Gestern vormittag ist in einem **verpöhten** **Gebüsch** des **St. Marxer Friedhofes** ein in **Zeitungspapier** **geüllter Totenschädel** gefunden worden, der nach dem ersten **Augenschein** wahrscheinlich der **geraubte Kopf** des **Kürsten Alexander Karageorgewitsch** ist. Bei dem **Schädel** befanden sich auch noch die beiden **schleudenden oberen Wirbeln**. Heute wird durch eine **Kommission** festgestellt werden, ob es sich **wirklich** um den **schleudenden Kopf** handelt. Es wird **vermutet**, daß der **Schädel** in **Zeitungspapier** erst in der **letzten Nacht** von **aufen** über die **Friedhofsmauer** in das **Gebüsch** geworfen worden ist, da der **Friedhof** gleich nach dem **Gruftraub** **genau** **abgesucht** worden war und es **nahezu ausgeschlossen** erscheint, daß hierbei das **Paket** mit dem **Schädel** **übersehen** worden sein könnte.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Alfred Waag

Direktor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim

ist nach schwerem Leiden heute nacht 1 Uhr in Ettlingen verschieden.

Ettlingen, den 1. Januar 1912.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

E. Waag, Forstmeister.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof in Ettlingen am Mittwoch den 3. Januar um 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B.896

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Canalisation und Chemische Industrie Friedrichsfeld in Baden.

Verkaufsbureau für Württemberg und Hohenzollern: Stuttgart, Neckarstraße 81, Verkaufsstelle für Bayern: München, Reitmorstraße 12.

größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Städte- und Gemeindekanalisationen, empfiehlt ihr durch und durch gesintertes, säurefestes Fabrikat mit Salzglasur, nicht künstlicher Begußglasur, und zwar:

- Steinzeugröhren bis 1000 mm l. W. (rund, elliptisch und eiförmig),
Sohlsteine, Einlässe, Sinkkasten etc. für Kanalisationszwecke,
Bauinspektor Knauff'sche säurefeste Steinzeugplatten zum Auskleiden von Zementkanälen,
Hoffmann'sche Verbindungsstücke, zum nachträglichen Einführen von Nebenleitungen in bereits bestehende Hauptleitungen,
Architektonisch schöne Schornsteinaufsätze nach den Gebrauchsmustern des Architekten Albin Kuhn in Heidelberg,
Schlachthofeinrichtungen, Futterkrippen etc.,
Gefäße und Apparate für die chemische Industrie. B.500

Umsatz in Kanalisationsartikeln größer als bei irgendwelcher Konkurrenzfabrik. Die Fabrikate sind unübertroffen und entsprechen in bezug auf ihre hervorragendsten Eigenschaften, Säurebeständigkeit und geringste Wasseraufnahme, den strengsten Anforderungen.
Auf der Deutschen Städte-Ausstellung Dresden 1903 wurden unsere Fabrikate von dem aus den bedeutendsten Fachleuten des Kanalisationswesens zusammengesetzten Preisrichterkollegium mit dem ersten Preis: „Goldene Medaille“ und dem Vermerk im Diplom: „Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Tonwaren-Industrie für Tiefbauzwecke“ ausgezeichnet.
Auf der Internationalen Ausstellung in Mailand 1906 wurden unsere Kanalisationsartikel seitens der Stadtverwaltung Mailand, deren langjährige Lieferanten wir sind, in dem Pavillon der Stadt, Sezione Igiene-Sanitaria ausgestellt und es ist uns, als Mitarbeiterin des Municipio's von Mailand, das Ehrendiplom verliehen worden.
Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911: „Goldene Medaille“.
Auf der Turiner Weltausstellung 1911 wurde uns für hervorragende Leistungen in der Herstellung von Kanalisationsartikeln aus der von uns erstmals auf den Markt gebrachten Steinzeugmasse der Grand Prix, ferner für unsere Gefäße, Apparate und Maschinen für die chemische Industrie aus Steinzeug nochmals der Grand Prix, und unserem Direktor, Herrn Otto Hoffmann, als Mitarbeiter für das von ihm zusammengesetzte Steinzeug die Medaille des Ehrendiploms verliehen.

Möbelmagazin Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. — Eigene Fabrikation.
vereinigt. Schreinermeister Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen, Einzelmöbel
eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht
Karlsruhe i. B. Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte.
Amalienstraße 31. — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

TURBINEN für alle Gefälle u. Wassermengen.
— Größte Leistungsfähigkeit. —
Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)
In den Fabriken der Firma bis jetzt 5000 Turbinen mit zusammen 2150000 PS, ausgeführt, mehr als irgend eine andere Turbinenbaufirma, für Gefälle von 0,6 bis 930 m, darunter zahlreiche Anlagen für staatliche und städtische Behörden.
Gründung der Fabrik in Ravensburg 1857. — Ingenieurbureau Freiburg i. B.: Schwimmbadstraße 42.
Weitere Spezialitäten: Dampfturbinen, Papierfabrikationsmaschinen, Kühlanlagen, Dampf- u. Motorboote. Die größere Anzahl der Bodenseedampfbote ist von unserer Firma geliefert.

Schluchsee Sehr besuchter Winter-Sportplatz im schönsten Teile des südlich-badischen Schwarzwaldes, 952 m ü. d. M. Nahe des Feldberg, Schlittenbahn ab Station Titisee 1 1/2 Stunde. Gutes Gelände für Ski- und Rodelsport, sowie Eissport (Eissegel) auf dem 5 Minuten entfernt, 4 km lg. See. Bill. Pensionspreis. Elektr. Licht. Eig. Fuhrwerk. Sportgeräte teilweise vorrätig. [B.603] Hotel und Pension Sternen.

Reine Rauchbelüftung, beste Ausnützung des Brennmaterials durch Schofers neuer Verbund-Rauch- und Lüftungskamin
epochemachende Neuerung.
Vorzüge: Kostenlose, natürl. fortwährende Raumentlüftung; kein Rauch; leichter und rascher Einbau; unbedingte Feuericherheit; unerreichbare Festigkeit.
Illustrierte Kataloge u. Kostenvoranschläge gratis.
Gebr. Vetter, A.-G., Ziegelwerke in Pforzheim und Mühlacker. Briefadresse: A.199.26.1 Gebr. Vetter, A.-G., Pforzheim.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Die Rechtspredung des Großh. Badischen Verwaltungsgerichtshofs
Dritter Teil (1896-1910)
Im amtlichen Auftrag bearbeitet von V.70 Geheimerat Ernst Behr
Vorstandender Rat beim Verwaltungsgerichtshof
Umfang etwa 76 Bogen. Preis kart. M. 14.80
Von der Rechtspredung des Verwaltungsgerichtshofs wurde der erste Teil, der die Jahre 1864-1890 umfaßt, 1891 herausgegeben, dem der zweite Teil, 1891-1895, im Jahre 1897 folgte. Es ist nunmehr nötig geworden, in dem vorliegenden dritten Teile das Werk fortzusetzen. Dieser Teil schließt sich in Ziel und Anlage den früheren Teilen an. Ein alphabetisches Register ist wiederum beigegeben. Das Inhaltsverzeichnis umfaßt Teil I-III zusammen und gibt die Seitenzahlen der Abschnitte und Nummern dieser drei Teile nebeneinanderstehend an.
Gleichzeitig erscheint aus dem dritten Teil einzeln als besondere Ausgabe:
Sonderabdruck des Abschnitts Arbeiterversicherung
Umfang etwa 15 Bogen Preis kart. M. 3.20
Dieser Band enthält eine umfangreiche Sammlung von wichtigen und bezeichnenden Urteilen und Erkenntnissen in der Rechtspredung zur Arbeiterversicherung. Eine Anzahl der verschiedenartigsten Einzelfälle in der Kranken-, Invaliden-, Gewerbe-, land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung usw., vielfach von sehr bedeutender Art, wird hier gerichtlich entschieden und in knappen, sachlichen und anschaulich erzählenden Berichten dargestellt und erklärt. Von großem Interesse dürfte diese Sammlung sein für Kranken- und Invalidenkassen aller Art, Fürsorge- und Witwenkassen, Arbeiterversicherungs-Kommissionen und Sekretariate, größere Fabriks- und Handelsbetriebe, Rechtsanwaltschaften und Volksbureaus, Ärzte, Rechtsanwälte, Bürgermeisterämter, Krankenhäuser, Arbeiterbildungsvereine, Innungen, Berufsgenossenschaften, Gewerkschaften usw. Das beigegebene alphabetische Sachregister erleichtert das Auffuchen spezieller Fälle.
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen oder der Verlag.

Kassenschranke feuer-, einbruchs- und schmelzsicher
Wilh. Weiß, Kassenfabrik, Karlsruhe. A.202.52

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe
Die bäuerlichen Verhältnisse auf den herzoglichen Domänen Surlands im XVII. und XVIII. Jahrhundert
Von 83.V
Jürgen Freiherrn von Sahn
Doktor der Staatswissenschaften
Preis 3.— Mark
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Otto E. Weber Radebeul - Dresden
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
Seit Großmutter's Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes Kaffee-Verbesserungsmittel.
Einzig echtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung. A.74

Bürgerliche Rechtspflege. b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
L.241.2 Nr. 14550, Gengenbach. Der Abwesenheitspfleger Verwaltungsassistent Robert Thoma in Freiburg i. B. hat mit vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung beantragt, den verschollenen Müller Ludwig Fabeländer, zuletzt wohnhaft in Gengenbach, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, 27. September 1912, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht abzurufenen Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Gengenbach, 21. Dez. 1911.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
L.224.3 Heidelberg, 1. August Krieg, geboren am 11. April 1888 zu Steinsfurt, zuletzt in Steinsfurt wohnhaft, Schreiner, zurzeit in Amerika.
2. Philipp Hercules Raubinger, geboren am 5. März 1888 zu Reichen, sich zuletzt in Reichen, Amis Einsheim, aufhaltend, zurzeit an unbekanntem Ort.
3. Jakob Weiser, geboren am 19. April 1888 zu Steinsfurt, zuletzt in Steinsfurt wohnhaft, Landwirt, zurzeit in Amerika, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Absatz 1 Nr. 1 Str.G.B. Dieselben werden auf Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 9 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Vorsitzenden der Erstkammerkommission in Einsheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.
Heidelberg, 23. Dez. 1911.
Der Großh. Staatsanwalt. b. Dufsch. 3

